

Metropolitanregion will aufwachen

Die Metropolitanregion Basel hinkt den Aktivitäten ihrer Nachbarn im Westen und Osten hinterher

In der Metropolitanregion Basel sind viele Institutionen grenzüberschreitend aktiv, aber eine übergeordnete Organisation gibt es so wenig wie ein Label.

REGULA VOGT-KOHLER

Im trinationalen Raum rund um Basel hat grenzüberschreitende

Zusammenarbeit Tradition. Es gibt viele Institutionen, die über die Kantons- oder Landesgrenzen hinweg aktiv sind.

Diese Vielfalt ist aber im globalen Standortwettbewerb kein Vorteil. Während sich im Osten acht Kantone (inklusive Aargau) sowie etliche Städte und Gemeinden in der «Metropolitan-

Konferenz Zürich» organisiert haben und im Südwesten die Gründung der «Greater Geneva Berne Area» für 2010 angekündigt ist, hinkt der Metropolitanraum Basel etwas hinterher.

«Da haben alle geschlafen, auch die Medien», stellt Christoph Koellreuter, Direktor und Delegierter des Vereins «metro-

basel» fest. Die mehrheitlich private Plattform «metrobasel» ist im Reigen der verschiedenen Institutionen das einzige Gremium, das für alle in allen Bereichen offen ist. Inzwischen ist man auch am Rheinknie erwacht. Für Tempo sorgt auch, dass die Leistungsaufträge für verschiedene Institutionen per Ende 2010 auslaufen. Kräfte bündeln lautet die Devise, wie die NZZ am 2. September 2009 berichtete. Konkret beschlossen ist noch nichts, und von der in der NZZ erwähnten Dachmarke ist man noch weit entfernt.

«Die Kantone der Nordwestschweiz führen derzeit eine spannende Diskussion darüber, wie man die regionale Zusammenarbeit vereinfachen und optimieren könnte, um eine bessere Aussenwirkung zu erzielen», formuliert es Sabine Horvath, Leiterin Aussenbeziehungen und Standortmarketing im Präsidialdepartement Basel-Stadt. Letztlich gehe es darum, die Nordwestschweiz auf der Ebene der institutionellen Zusammenarbeit zu stärken und Synergien zu nutzen. «Es ist in unserem Interesse, dass die Wahrnehmung der gesamten Region verbessert und die Anliegen koordiniert in den verschiedenen Institutionen vertreten werden können. Dieser Prozess braucht Zeit, und das Ergebnis muss am Schluss

für alle Kantone stimmen», betont Horvath.

«Da haben alle geschlafen, auch die Medien.»

CHRISTOPH KOELLREUTER
DIREKTOR METROBASEL

Der interne Meinungsbildungsprozess sei angelaufen, teilt René Merz, Leiter der Abteilung Volkswirtschaft in der Baselpolitaner Volkswirtschafts- und Gesundheitsdirektion, mit. «Es geht darum, die Interessen, Kräfte und Ressourcen zu bündeln. Der Entscheid darüber ist Sache der strategischen Arbeit des Regierungsrates.» Im November werden sich die Regierungen von Basel-Stadt und Baselland in einer gemeinsamen Klausur unter anderem mit der Optimierung der regionalen Zusammenarbeit befassen. Zuvor, am 24. September, entscheidet der Landrat über den Beitritt des Baselpolitans zum Verein «metrobasel». Die Mehrheit der vorberatenden Volkswirtschafts- und Gesundheitskommission unterstützt eine Mitgliedschaft. Die Minderheit befürchtet, dass das Baselpolitans seinen Handlungsspielraum einschränken würde.

Argumente dieser Art dürfen auch zu hören sein, wenn es dereinst um einen gemeinsa-

men Auftritt unter einem Label gehen könnte. Koellreuter führt dieses vor allem im Oberbaselpolitans heftige Pochen auf Eigenständigkeit auf die geschichtliche Vergangenheit, aber auch auf den wirtschaftlichen Strukturwandel zurück. «Leute ausserhalb der Region begreifen gar nicht, dass etwas, das sich im 19. Jahrhundert ereignet hat, noch eine solche Rolle spielt. Die Lebensrealitäten der Menschen spiegeln das nicht wider», hält Koellreuter zu den Nachwirkungen der Kantonstrennung fest.

«Es geht darum, Interessen, Kräfte und Ressourcen zu bündeln.»

CHRISTOPH KOELLREUTER

Der Strukturwandel löst Ängste aus, nicht zuletzt auch vor einem Identitätsverlust. Die Ansiedlung neuer Unternehmen sei aber eine grosse Chance gerade für das auf der Hauptachse sehr gut erschlossene Oberbaselpolitans und könne für ein neues Selbstverständnis sorgen.

Samstag von 13 bis 16.30 Uhr in der Buchhandlung Bider & Tanner (Aeschenvorstadt 2, Basel): Christoph Koellreuter; Guy Morin, Regierungspräsident Baselpolitans, stehen Rede und Antwort. www.metrobasel.org